

# Konjunkturausblick 2023 – Fünf Trends

## #1: Der Weltwirtschaft steht schwieriges erstes Halbjahr bevor

Aktuell deuten Frühindikatoren wie der Einkaufsmanagerindex nach wie vor auf einen synchronen Abschwung in den größten Wirtschaftsräumen – USA, China, und Eurozone – hin. Die Gründe sind dabei allerdings unterschiedlich: Die Konjunktur in den USA kämpft mit den sehr schnellen Zinssteigerungen als Folge einer überhitzten Wirtschaft; die Eurozone leidet unter dem Energiepreisschock, hoher Inflation und der hohen Unsicherheit als Folge des Ukraine Krieges; Chinas Wirtschaft sieht sich mit Problemen im Immobiliensektor, sinkenden Konsumausgaben und den Folgen der COVID-Politik konfrontiert.

Infolgedessen werden sich diese drei Zentren der Weltwirtschaft in der ersten Jahreshälfte wahrscheinlich schwach entwickeln oder sogar in eine Rezession fallen. In der zweiten Jahreshälfte 2023 dürfte sich die Weltwirtschaft stabilisieren und schließlich wieder stärker wachsen. Deloitte geht von einer Wachstumsrate von 0,9 Prozent für die USA, einer Stagnation in der Eurozone und einem Wachstum in China von 4,5 Prozent aus, getrieben durch die Öffnung des Landes nach Abschaffung der Corona-bedingten Restriktionen. Insgesamt sind die Vorhersagen für das globale Wachstum deutlich pessimistisch. Die Weltbank geht von 1,7 Prozent Wachstum für 2023 aus, was das drittschlechteste Ergebnis der letzten 30 Jahre wäre; andere internationale Organisationen wie die OECD oder der IWF sehen Wachstumsraten von knapp über zwei Prozent voraus.

Mit dem schwachen globalen Wachstum geht einher, dass sich auch der Welthandel eher mäßig entwickeln dürfte. Die Welthandelsorganisation schätzt, dass dieser 2023 nur um ein Prozent wachsen wird, nach 3,5 Prozent im Jahr 2022. Somit können deutsche Exporteure im laufenden Jahr hier nur wenig Rückenwind erwarten.

## #2: Die Inflation sinkt, bleibt aber hoch

Die Rückkehr der Inflation war das wirtschaftlich prägendste Thema 2022. Die Inflationsraten in Deutschland und der Eurozone erreichten im Herbst Rekordraten. Mit 7,9 Prozent Preissteigerung in Deutschland lag die Teuerungsrate höher als jemals in der Nachkriegsgeschichte; 1951 wurden 7,8 Prozent erreicht, 1973 waren es 7,1 Prozent. Treiber waren der Krieg Russlands gegen die Ukraine und die explodierenden Energiepreise. Zusätzlich war die Inflation bereits vor dem Krieg hoch und betrug im Januar 2022 bereits knapp fünf Prozent. Der Hauptauslöser damals waren die unterbrochenen Lieferketten.

Seit dem Höchststand von 10,4 Prozent im Oktober 2022 ist die Inflation etwas zurückgegangen und lag im Dezember 2022 bei 8,6 Prozent. Der derzeitige Rückgang ist jedoch auf die staatliche Gaspreisbremse zurückzuführen und weniger auf einen Rückgang der allgemeinen Inflationsdynamik. Die Kerninflation (ohne Energie- und Lebensmittelpreise), die die breitere Inflationsdynamik abbildet, stieg von 5,0 auf 5,6 Prozent.

Die Inflation dürfte im ersten Quartal 2023 weiter hoch bleiben. Allerdings ist

damit zu rechnen, dass ab März ein Basiseffekt einsetzen wird. Im März vorigen Jahres sprang die Inflation das erste Mal über sieben Prozent und blieb konstant in diesem Bereich, bevor sie ab September auf über 10 Prozent anstieg. Diese Werte sind die Grundlage für die Berechnung der Inflation im laufenden Jahr. Die Preise müssten daher noch einmal sehr stark steigen, um eine ähnliche Preissteigerung zu erreichen. Die Inflation dürfte sich daher im Laufe des Jahres abschwächen. Dennoch bleibt sie auf das gesamte Jahr gesehen hoch, Deloitte Research rechnet mit 5,9 Prozent Preissteigerung im Jahr 2023.

## #3: Auf den Konsumenten kommt es an

Eine entscheidende Rolle für die Konjunktur in Deutschland und der Eurozone werden die Konsumenten spielen. Vor dem Kriegsausbruch war die Erwartung, dass diese nach dem Ende der damaligen Omikron-Welle das Wachstum treiben werden. Hintergrund war, dass die Arbeitsmärkte stabil waren und die Haushalte nach der Pandemie über hohe Extra-Ersparnisse verfügten.

Auch 2023 werden die Arbeitsmärkte stabil bleiben. 2022 wurden trotz der wirtschaftlichen Belastungen neue Höchststände bei der Beschäftigung erreicht. Auch wenn die Geschwindigkeit des Beschäftigungsaufbaus zurückgeht, bleibt Personalmangel ein zentrales Thema für die Unternehmen. Im aktuellen [Deloitte CFO Survey](#) war Personalmangel unter den Top-3 Risiken für 2023. Dies ist sehr ungewöhnlich angesichts der weitverbreiteten Rezessionsängste und hat nicht zuletzt mit dem demographischen Wandel in Deutschland und dem Rückgang der

Erwerbsbevölkerung zu tun. In jedem Fall stabilisieren die florierenden Arbeitsmärkte den privaten Konsum und damit die Konjunktur.

Wenn die Inflation nach dem ersten Quartal sinkt und die Realeinkommen wieder steigen, ist zu erwarten, dass der private Konsum ebenfalls wieder steigt. Entscheidend für die Erholung der











Wirtschaft im zweiten Halbjahr wird sein, wie schnell und nachhaltig die Konsumlaune zurückkehrt.

**#4: Geopolitische Risiken bleiben auf dem Radar**

Der Ukraine-Krieg hat die Risikolandkarte für die deutschen Unternehmen neu geordnet. Laut dem

Deloitte CFO Survey vom Herbst 2022 sind geopolitische Risiken jetzt die wichtigste Risikokategorie für Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als einer Milliarde Euro; sie rangieren damit vor Energie- und Arbeitskostenkosten, Personalmangel oder Sorgen um die nationale und internationale Nachfrage.

**Frage:** Welche der folgenden Faktoren stellen für Ihr Unternehmen in den kommenden 12 Monaten ein großes Risiko dar?

	Herbst 2022 - Großunternehmen	Herbst 2022 - Total
 Geopolitische Risiken	82%	69%
 Steigende Energiekosten	73%	74%
 Steigende Arbeitskosten	73%	72%
 Fachkräftemangel	70%	72%
 Schwächere Binnennachfrage	61%	64%
 Steigende Rohstoffpreise	45%	57%
 Zunehmende Regulierung in Deutschland	45%	37%
 Schwächere internationale Nachfrage	42%	39%
 Steigende Kapitalkosten	30%	30%
 Wechselkursrisiken	27%	21%

Quelle: Deloitte CFO Survey Herbst 2022

Auch 2023 dürften die geopolitischen Risiken ihre überragende Relevanz behalten. Dabei zeichnen sich drei Themen ab: Erstens ist der Ausgang des Ukraine-Krieges völlig offen, und nach wie vor sind verschiedenste Szenarien vorstellbar mit ganz unterschiedlichen Konsequenzen für Konjunktur und Unternehmen. Zweitens: Der Konflikt zwischen den USA und China ist weit davon entfernt, sich zu entspannen, 2022 wurden sehr entschlossene Schritte in Richtung einer technologischen Abkopplung unternommen. Bisher am weitreichendsten ist die Einführung von US-Exportkontrollen für fortschrittliche

Speicherchips nach China und der Versuch, diese für westliche Chips im Allgemeinen fortzusetzen. Gleichzeitig hat die Führung der kommunistischen Partei auf dem Parteitag ihren Anspruch auf Taiwan bekräftigt und angekündigt, diesen möglicherweise auch mit gewaltsamen Mitteln durchzusetzen.

Drittens sind auch die transatlantischen Beziehungen nicht völlig konfliktfrei. Während auf außenpolitischem Gebiet im Zuge des Ukraine-Kriegs große Einigkeit herrscht, sorgt der amerikanische Inflation Reduction Act für Spannungen. Vor allem die ausschließliche Subventionierung

von Elektroautos aus amerikanischer Produktion (beziehungsweise von Importen aus Ländern, mit denen die USA Freihandelsabkommen geschlossen haben), der damit in Europa produzierte Fahrzeuge ausschließt, belastet die Beziehungen und die eigentlich beabsichtigte stärkere wirtschaftliche Kooperation.

**#5: Stagflation statt Rezession**

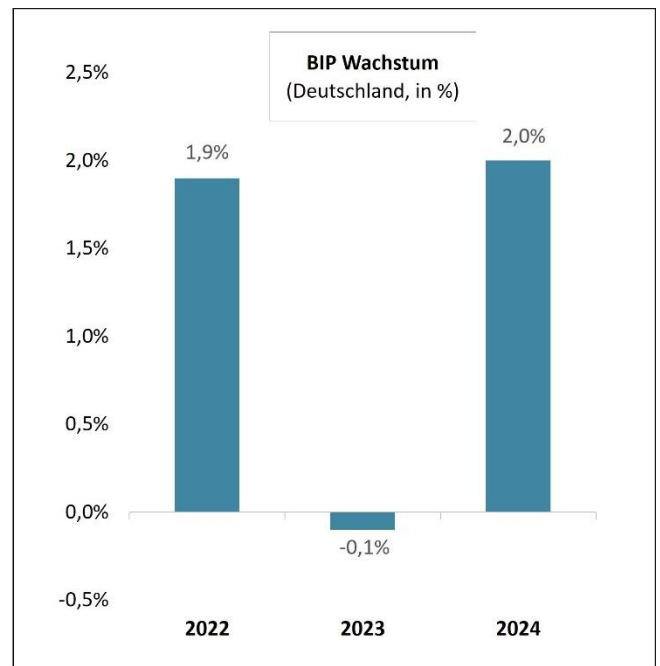
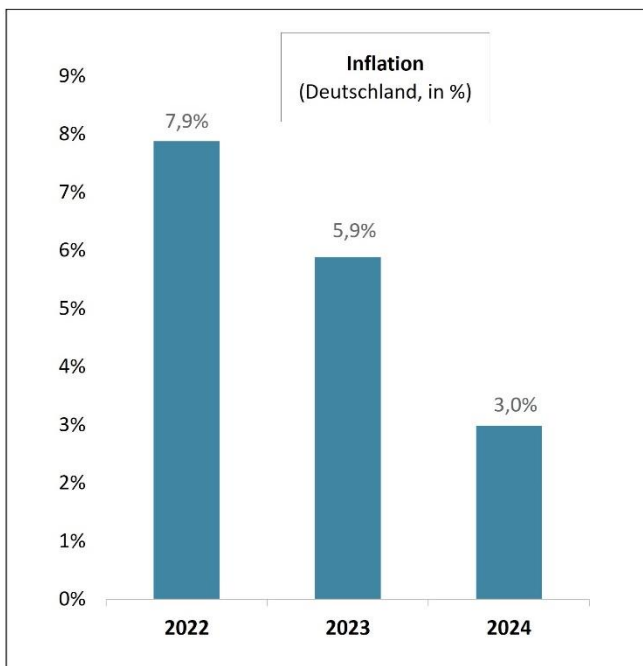
Für die Konjunktur bedeuten diese Faktoren zusammengenommen, dass die deutsche Wirtschaft ein weiteres herausforderndes Jahr vor sich hat. Es gibt eine Vielzahl von Unsicherheiten, deren positive oder negative

Entwicklung die Wirtschaft im Jahr 2023 prägen kann. Am stärksten dürfte ins Gewicht fallen, wie schnell und wie nachhaltig die Inflation sinkt, ob der Krieg in der Ukraine eskaliert oder ob er endet, und wie schnell sich der private Konsum erholt.

Im Basis-Szenario gibt es allerdings eine durchaus positive Nachricht. Eine

Eine schwere Rezession, die letzten Herbst noch vielerorts befürchtet wurde, wird zunehmend unwahrscheinlich. Dies liegt vor allem daran, dass eine Gasknappheit aufgrund des bisher warmen Winters und der erzielten Energieeinsparungen wahrscheinlich vermieden werden kann. Die Rezession dürfte sehr milde ausfallen und eher in Richtung

Stagnation gehen. Die Wirtschaft in Deutschland wird 2023 voraussichtlich sehr leicht schrumpfen, Deloitte erwartet -0,1 Prozent Wachstum. Gekoppelt mit der nach wie vor hohen Inflation von 5,9 Prozent über das Gesamtjahr bedeutet das ausbleibende Wachstum, dass eine Stagflation zu erwarten ist.



Quelle: Deloitte Research, Oxford Economics Global Economic Model

In gewisser Weise dürfte 2023 ein Jahr des Übergangs werden. Die Wirtschaftsleistung entwickelte sich im Jahr 2022 nach vorläufigen Berechnungen des statistischen Bundesamtes mit 1,9 Prozent zwar besser als erwartet,<sup>1</sup> trotzdem liegt die deutsche Wirtschaft damit nur 0,7 Prozent über dem Niveau des Vor-Corona Jahres 2019. Es gibt also noch ein erhebliches Aufholpotenzial und die Jahre nach der erwarteten Stagnation im Jahr 2023 werden zeigen, ob dieses Potenzial ausgeschöpft werden kann.

**Ansprechpartner**  
**Dr. Alexander Börsch**  
**Chefökonom & Director Research**  
 Tel: + 49 (0) 89 29036 8689  
[aboersch@deloitte.de](mailto:aboersch@deloitte.de)

<sup>1</sup> Destatis. Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2022 um 1,9 Prozent gestiegen. [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/01/PD23\\_020\\_811.html#:~:text=Trotz%20dieser%20nach%20wie%20vor,um%200%2C7%20%25%20h%C3%B6her.](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/01/PD23_020_811.html#:~:text=Trotz%20dieser%20nach%20wie%20vor,um%200%2C7%20%25%20h%C3%B6her.)



Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und ihre verbundenen Unternehmen (zusammen die „Deloitte-Organisation“). DTTL (auch „Deloitte Global“ genannt) und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen, die sich gegenüber Dritten nicht gegenseitig verpflichten oder binden können. DTTL, jedes DTTL-Mitgliedsunternehmen und verbundene Unternehmen haften nur für ihre eigenen Handlungen und Unterlassungen und nicht für die der anderen. DTTL erbringt selbst keine Leistungen gegenüber Kunden. Weitere Informationen finden Sie unter [www.deloitte.com/de/UeberUns](http://www.deloitte.com/de/UeberUns).

Deloitte bietet branchenführende Leistungen in den Bereichen Audit und Assurance, Steuerberatung, Consulting, Financial Advisory und Risk Advisory für nahezu 90% der Fortune Global 500<sup>®</sup>-Unternehmen und Tausende von privaten Unternehmen an. Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal erbracht. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liefern messbare und langfristig wirkende Ergebnisse, die dazu beitragen, das öffentliche Vertrauen in die Kapitalmärkte zu stärken, die unsere Kunden bei Wandel und Wachstum unterstützen und den Weg zu einer stärkeren Wirtschaft, einer gerechteren Gesellschaft und einer nachhaltigen Welt weisen. Deloitte baut auf eine über 175-jährige Geschichte auf und ist in mehr als 150 Ländern tätig. Erfahren Sie mehr darüber, wie die mehr als 415.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Deloitte das Leitbild „making an impact that matters“ täglich leben: [www.deloitte.com/de](http://www.deloitte.com/de).

Diese Veröffentlichung enthält ausschließlich allgemeine Informationen und weder die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen noch deren verbundene Unternehmen (zusammen die „Deloitte Organisation“) erbringen mit dieser Veröffentlichung eine professionelle Dienstleistung. Diese Veröffentlichung ist nicht geeignet, um geschäftliche oder finanzielle Entscheidungen zu treffen oder Handlungen vorzunehmen. Hierzu sollten Sie sich von einem qualifizierten Berater in Bezug auf den Einzelfall beraten lassen.

Es werden keine (ausdrücklichen oder stillschweigenden) Aussagen, Garantien oder Zusicherungen hinsichtlich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen in dieser Veröffentlichung gemacht, und weder DTTL noch ihre Mitgliedsunternehmen, verbundene Unternehmen, Mitarbeiter oder Bevollmächtigten haften oder sind verantwortlich für Verluste oder Schäden jeglicher Art, die direkt oder indirekt im Zusammenhang mit Personen entstehen, die sich auf diese Veröffentlichung verlassen. DTTL und jede ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen.